

HANS & GRETE

**OPER IN
90 MINUTEN**

*(K)ein Märchen
für Erwachsene*

*nach Engelbert
Humperdinck*



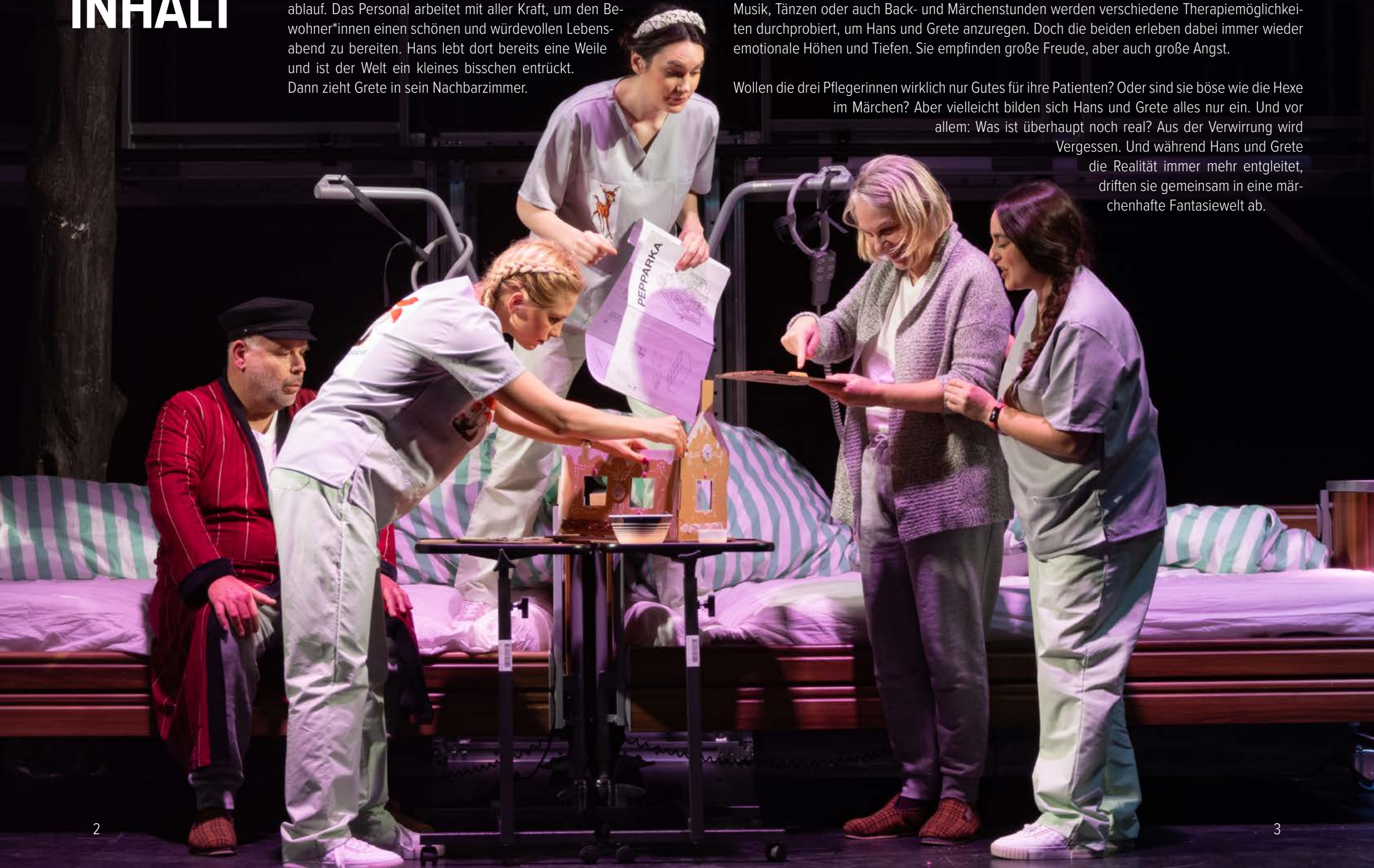
 **OPERNLOFT**
IM ALTEN FÄHRTERMINAL ALTONA

INHALT

Im Haus Waldfrieden hat alles seinen geregelten Tagesablauf. Das Personal arbeitet mit aller Kraft, um den Bewohner*innen einen schönen und würdevollen Lebensabend zu bereiten. Hans lebt dort bereits eine Weile und ist der Welt ein kleines bisschen entrückt. Dann zieht Grete in sein Nachbarzimmer.

Die drei Pflegerinnen Anne, Emilia und Kati kümmern sich um die Bewohner*innen des Heims. Mit Musik, Tanzen oder auch Back- und Märchenstunden werden verschiedene Therapiemöglichkeiten durchprobiert, um Hans und Grete anzuregen. Doch die beiden erleben dabei immer wieder emotionale Höhen und Tiefen. Sie empfinden große Freude, aber auch große Angst.

Wollen die drei Pflegerinnen wirklich nur Gutes für ihre Patienten? Oder sind sie böse wie die Hexe im Märchen? Aber vielleicht bilden sich Hans und Grete alles nur ein. Und vor allem: Was ist überhaupt noch real? Aus der Verwirrung wird Vergessen. Und während Hans und Grete die Realität immer mehr entgleitet, driften sie gemeinsam in eine märchenhafte Fantasiewelt ab.





ZUM WERK

Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel* gehört zu den jährlich am häufigsten gespielten Opern Deutschlands. Gerade in der Weihnachtszeit haben wir die Chance, das Werk dieses wichtigen Vertreters der Märchenoper überall in Deutschland zu sehen.

Bei der Entstehungsgeschichte der Oper gehen die Meinungen jedoch auseinander: Während es überwiegend heißt, dass Humperdincks Schwester – Adelheid Wette – ihn auf das Märchen der Gebrüder Grimm aufmerksam machte und ihn bat, ein paar Lieder für ihre Kinder zu komponieren, so steht in einzelnen Quellen, dass es Cosima Wagner – die zweite Ehefrau Richard Wagners – war, die Humperdinck auf das Märchen von den beiden verlorenen Kindern im Wald hinwies.

Humperdinck hatte aus dem Material zunächst lediglich einige Verse als Kinderlieder für familiäre Theateraufführungen vertont. Diese Lieder begeisterten den Familienkreis jedoch so sehr, dass Humperdinck aus den bestehenden Stücken eine ganze Oper komponierte und diese als *Märchenspiel in drei Bildern* betitelte. Im Gegensatz zum Grimm'schen Märchen wollte Humperdinck in seiner Märchenoper weniger Gewalt und Gesellschaftskritik, und stattdessen eine intakte und von Liebe erfüllte Familie zeigen. Die Texte des Librettos stammen von der Familie und von Freunden Humperdincks.

Die Uraufführung am 23. Dezember 1893 am Weimarer Hoftheater dirigierte niemand geringeres als der Komponist Richard Strauss. Er jubelte: „Wahrlich, es ist ein Meisterwerk erster Güte! Welch blühende Erfindung, welch prachtvolle Polyphonie – und alles originell, neu und so echt deutsch!“



SIE SPIELEN BEI UNS DIE HAUPTROLLE

Hilfsmittelversorgung in guten Händen

- ▶ REHA-TECHNIK
- ▶ ORTHOPÄDIE-TECHNIK
- ▶ SANITÄTSHAUS

Besuchen Sie uns in Hamburg!

MPM Mittelpunkt Mensch GmbH
Behringstr. 16
Telefon: 040 380 899 0

www.mpm-hh.de

ENGELBERT HUMPERDINCK

Bis Engelbert Humperdinck mit knapp 40 Jahren mit der Veröffentlichung der Märchenoper *Hänsel und Gretel* quasi über Nacht berühmt wurde, lebte der enthusiastische Richard-Wagner-Fan ein recht ruhiges Musikerleben.

Geboren wurde er als Sohn eines Gymnasiallehrers am 1. September 1854 in Siegburg. Schon früh wurde sein musikalisches Talent entdeckt und gefördert. So studierte er Gesang und Komposition in Köln und München und gewann dort einige Kompositionswettbewerbe. Während des Studiums entdeckte er bei einigen Aufführungen seine große Begeisterung für die Opern von Richard Wagner.

Er schloss sich daraufhin dem Richard-Wagner-Fanclub „Orden vom Graf“ an und hatte dadurch die Chance, bei einer Italienreise – die er nur durch einen gewonnenen Kompositionspreis finanzieren konnte – sein großes Vorbild persönlich kennenzulernen. Die beiden verstanden sich prächtig und Wagner lernte Humperdincks Art zu komponieren sehr zu schätzen. So kam es dazu, dass er Humperdinck bat, sein Assistent in Bayreuth bei den Festspielen zu

werden. Humperdinck folgte dieser Bitte nur zu gern und durfte Wagner sogar bei den Vorbereitungen für die Uraufführung seines letzten Musikdramas *Parsifal* unterstützen.

Wagners Tod im Jahr 1883 machte Humperdinck schwer zu schaffen. Rastlos reiste er viel umher und verdiente gerade genug Geld aus Auftragskompositionen, als Dozent oder auch als Musiklehrer, um davon über die Runden zu kommen.

Sein Leben sollte sich mit der Uraufführung seiner Märchenoper *Hänsel und Gretel* am 23. Dezember 1893 in Weimar schlagartig ändern: Die Uraufführung war ein großer Erfolg. Innerhalb weniger Monate wurde die Oper in mehr als 50 Opernhäusern überall in ganz Deutschland gespielt. Humperdinck verdiente damit auch genug Geld, um für sich und seine Frau Hedwig Taxer eine große Villa in Boppard zu kaufen. Das Paar führte eine glückliche Ehe – die beiden bekamen fünf Kinder.

Es entstanden in den nächsten Jahren viele weitere Opern und Musikdramen, wie z. B. das Melodram *Königskinder*, jedoch schaffte es keine weitere Veröffentlichung an den Erfolg von *Hänsel und Gretel* heranzukommen. Dennoch lebte Humperdinck ein glückliches und wohlhabendes Leben an der Seite seiner Familie. Er starb am 27. September 1921 an den Folgen eines Schlaganfalls.



KÜNSTLER*INNEN

HANS



Tilman Birschel

Tilman Birschel wurde in Braunschweig geboren. Nach dem Gesangsstudium an der Musikhochschule Hannover bei William Reimer, bei Jürgen Schriefer in Witten und bei Hanne-Lore Kuhse in Berlin wurde er Student in der Liedklasse von Irwin Gage am Konservatorium in Zürich.

Seine professionelle Laufbahn begann mit einem Engagement am Opernstudio, Opernhaus Zürich. Anschließend gastierte er in vielen Städten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, zuletzt am Theater für Niedersachsen, am Theater am Goetheplatz in Bremen, am Tiroler Landestheater in Innsbruck, am Stadttheater Hildesheim, wo Tilmann Birschel auch ein festes Engagement inne hatte. Liederabende und Kirchenkonzerte führten ihn in viele weitere Länder Europas.

Tilman Birschel ist Preisträger des Norddeutschen Gesangswettbewerbs VDMK im Fach Konzert und seit 1993 künstlerischer Leiter der Oper an der Leine in Hannover.

GRETE



Sylvia Bleimund

Sylvia Bleimund studierte an der Musikhochschule in Hannover. Engagements führten sie unter anderem an die Theater in Hannover, Schwerin, Braunschweig, Hildesheim und Potsdam.

Neben ihren zahlreichen Auftritten im Konzert- und Oratorienbereich sang sie in den letzten Jahren viele große Rollen des lyrisch-dramatischen Sopranfachs an verschiedenen Theatern in Deutschland und bei den Opernfestspielen in Bad Hersfeld.

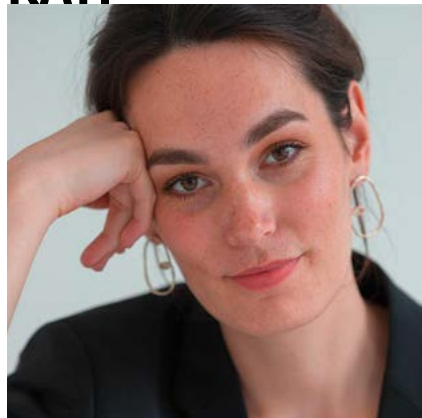
Sylvia Bleimund hat mit namhaften Dirigenten wie Andreas Sperring, Jörg Straube, Erich Wächter und Christian Thielemann, sowie u. a. mit den Regisseuren Urs Häberli und Erhard Fischer zusammengearbeitet. Außerdem tritt sie mit renommierten Ensembles wie dem „Neuen Ensemble“ aus Hannover unter der Leitung von Stephan Meier auf.

Sylvia Bleimund lebt und arbeitet in Hannover, wo sie unter anderem privaten Gesangsunterricht gibt.



KÜNSTLER*INNEN (Fortsetzung)

KATI



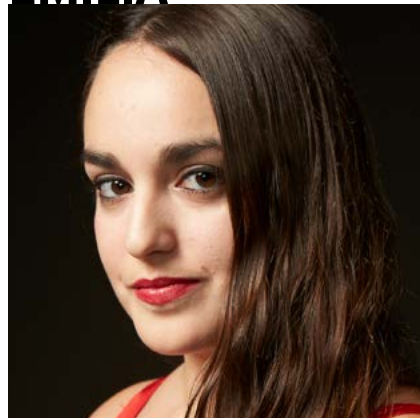
Rebecca Aline Frese

Rebecca Aline Frese schloss 2019 ihr Bachelorstudium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ ab.

Die junge Altistin debütierte nach ihrem Studium am St. Pauli Theater in Hamburg als Hexe in *Hänsel und Gretel* unter der Regie von Vera Häupl, sowie am Opernloft Hamburg als Suzuki in *Madame Butterfly* unter der Regie von Nina Kupczyk. Im November 2021 debütierte sie als Mara in der Uraufführung von *Shibboleth* von Aigerim Seilova.

Rebecca Aline Frese ist aktiv an Konzerten in Berlin und Hamburg beteiligt. Ihr Repertoire umfasst bekannte Werke von J. S. Bach, G. F. Händel, Felix Mendelssohn Bartholdy u. a. Künstlerische Impulse erhielt sie von Christiane Iven, Olaf Bär und Michaela Schuster. Derzeit ist Rebecca Aline Frese neben ihrer Rolle in der Inszenierung von *Hans und Grete* auch regelmäßig beim *Opern-Slam* zu hören.

EMILIA



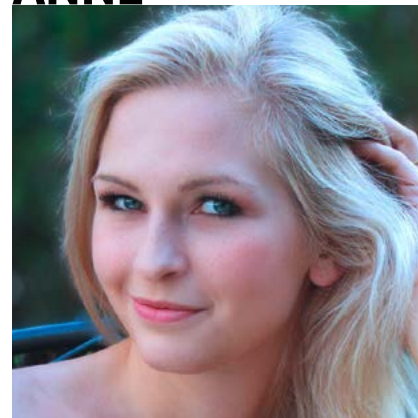
Rocío Reyes

Die chilenische Sopranistin studierte Gesang in Santiago de Chile. Zwischen 2018 und 2021 setzte sie ihre Ausbildung an der Musikhochschule Lübeck mit einem Master in Gesang fort.

Schon im Laufe ihres Studiums nahm sie an zahlreichen Produktionen und Konzerten teil, beispielsweise als Solosängerin bei der Operngala des Lübecker Kammerorchesters und der Musikhochschule Lübeck. Im Jahr 2021 trat sie unter anderem als Solistin für Beethovens *Neunte Sinfonie* in der Laeishalle Hamburg auf und gastierte als 1. Dame in der Oper *Die Zauberflöte* in Lübeck und Schwerin.

Derzeit hat sie im Opernloft auch in der Inszenierung von *La Bohème* die Rolle der Mimi inne.

ANNE



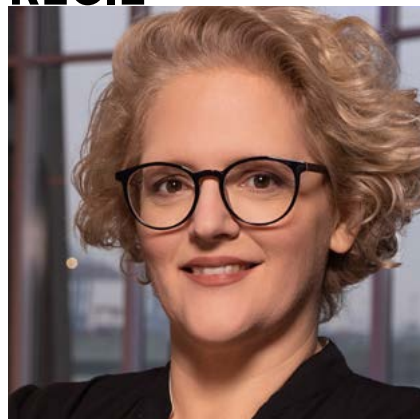
Sophie-Magdalena Reuter

Sophie-Magdalena Reuter ist eine deutsche Sopranistin und gebürtige Hamburgerin. Einem breiteren Publikum wurde sie im Herbst 2017 bekannt, als sie als letzte deutsche Sängerin und Teilnehmerin in ihrem Fach das Semifinale des internationalen Gesangswettbewerbs „Neue Stimmen“ erreichte. Ihr erstes Engagement hatte sie an der Kammeroper Hamburg. Zwischen 2017 und 2019 interpretierte sie hier z. B. Servilia in *La clemenza di Tito* von W. A. Mozart und Adina in *Adina* von G. Rossini. 2018 schloss sie ihren Master im Fach Oper mit großem Erfolg ab. Sie ist eine gefragte Konzert- und Oratoriensängerin, z. B. in der Laeishalle Hamburg, wo sie begleitet von der HansePhilharmonie singt. Sophie-Magdalena Reuter ist Trägerin des Förderpreises des Mahler-Wettbewerbs Hamburg, des Ida-Ehre-Kulturpreises und des Hermann-Rauhe-Sonderpreises. Sie ist Stipendiatin zahlreicher renommierter Stiftungen wie z. B. der Mozart-Gesellschaft Dortmund.





REGIE



Inken Rahardt

Inken Rahardt studierte Operngesang in Hamburg und in New York. 2002 gründet sie mit Yvonne Bernbom das Junge Musiktheater Hamburg. 2005 machte sie ihr Diplom im Studiengang Kultur- und Medienmanagement in Hamburg.

Seit 2007 führt sie Regie. Sie hat u. a. *Carmen* von Bizet inszeniert, Wagners *Tristan und Isolde*, Puccinis *Tosca* sowie *Die Winterreise* und *Heimliches Flüstern*. 2010 erhielt sie den „Theaterpreis Hamburg - Rolf Mares“ für ihre Inszenierung von Händels *Tolomeo* und ein zweites Mal 2015 für Vivaldis *Orlando furioso*. Als das Opernloft ohne Haus war, inszenierte Inken Rahardt im Ernst Deutsch Theater *Ein Maskenball* und *Carmen*. Im Opernloft stammen von ihr u. a.: *Tosca*, *Der Ring des Nibelungen*, *Semiramis* und *La Traviata*.

MUSIKALISCHE LEITUNG



Amy Brinkman-Davis

Amy Brinkman-Davis wurde in Denver, Colorado, geboren. Sie studierte Klavier und Korrepetition in New York. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie unter anderem an der Opera Ithaca und Mobile Opera in Alabama als Korrepetitorin. Anschließend wagte sie den großen Schritt nach München, um Deutsch zu lernen und sich mit der dortigen Theater- und Musikszene auseinanderzusetzen. In München arbeitete sie als Korrepetitorin in der Pasinger Fabrik, am Gärtnerplatztheater und der Akademie August Everding. Dort wirkte sie in zahlreichen Schauspiel- und Musiktheater-Produktionen mit, darunter auch die Realisierung ihrer eigenen musikalischen Version von *Hedda Gabler* an der Studiobühne der Ludwig-Maximilians-Universität München, in der sie die Regie und Komposition übernahm. Seit August 2019 ist sie musikalische Leiterin im Opernloft.

AUSSTATTUNG



Claudia Weinhart

Claudia Weinhart studierte Architektur an der TU München sowie Szenografie an der FH Rosenheim und der HFF München.

Von 1998 bis 2000 war sie als Ausstattungsassistentin an der Bayerischen Staatsoper engagiert. Es folgten Gastassistenzen bei den Bregenzer Festspielen, der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, am Theater an der Wien und an der Nederlandse Opera in Amsterdam.

Seit 2002 ist Claudia Weinhart freiberufliche Bühnen- und Kostümbildnerin. Sie stattete bis heute weit über hundert Produktionen aus und arbeitete unter anderem am Pfalztheater Kaiserslautern, am Landestheater Eisenach, am Theater Chemnitz und an der Oper Breslau sowie am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und an der Bayerischen Staatsoper in München.

Als Ausstattungsleiterin des Opernloft in Hamburg erhielt sie 2009 für das Bühnenbild von *Die Perlenfischer* den Rolf-Mares-Preis der Hamburger Theater.

ZUR MUSIK

In der Musik von Humperdincks *Hänsel und Gretel* werden zwei musikalische Welten verschmolzen: die des Volksliedes, die vielen vertraut ist, und die andere der großen Opernkunst. Besonders in den Volkslied-ähnlichen Episoden ist deutlich zu hören, dass Humperdinck diese Märchenoper aus einfachen Liedkompositionen erschaffen hat, die auch Kinder diese ohne große Mühe singen konnten. Um die Lieder operngerecht zu redigieren, hat Humperdinck die Gesangslinien für die professionellen Sänger*innen deutlich höher gesetzt und komplizierter ausgeschrieben, jedoch ohne das Wesen der ursprünglichen Lieder zu verändern.

Humperdincks Begeisterung für Wagner ist besonders in den Elementen der komplexeren Tonkunst bemerkbar: In den Modulationen und den harmonischen Folgen folgt Humperdinck ganz klar den Ideen und Stilmitteln seines großen Vorbildes. Wie bei vielen Wagner-Opern auch, ist die Märchenoper Humperdincks durchkomponiert, folgt keinem strengen Leitmotiv und ist auch ähnlich orchestriert. An einigen Stellen sind sogar direkte musikalische Zitate von berühmten Wagner-Opern versteckt.

Durch die Verschmelzung von Volksliedern und großer Opernmusik werden aber auch dessen Kontraste stärker hervorgehoben. Humperdinck nutzt dies, um Gefühle zu vermitteln: Während die volksmusikalischen Stellen Geborgenheit und Sicherheit vermitteln, werden durch die komplexeren Wagner-Harmoniebewegungen Spannung und Angst ausgedrückt. In der musikalischen Fassung von Amy Brinkman-Davis schaffen es schon ein Klavier, ein Cello und ein Horn sowohl die Unbeschwertheit als auch die Spannung ins Publikum zu transportieren.

Da das Stück für die Opernloft-Inszenierung einmal komplett auseinandergenommen und neu zusammengesetzt wurde, gibt es in dieser Fassung deutlich größere und abruptere Übergänge von der Volksmusik zur großen Opernmusik, um die Stimmungsschwankungen und stark emotionsgeladenen Sinneswahrnehmungen von Hans und Grete auch musikalisch darzustellen. Gespickt mit etwas Musik von Mozart und Mahler entsteht so in dieser ganz besonders emotionalen Inszenierung eine spannende Mischung von musikalischen Atmosphären.



LIZ MALRAUX
COUTURE

Private Shopping
Sottorfer Kirchweg 3
21224 Rosengarten

ONLINE SHOP
www.lizmalraux.com



E-Mail: info@liz-malraux.de
Tel: 04181490790
Mobil: 0172-4271763

  [lizmalrauxcouture](https://www.instagram.com/lizmalrauxcouture)

INTERVIEW

mit der Regisseurin

■ **Aus den Kindern Hänsel und Gretel, die sich im Wald verirren, werden im Opernloft die beiden demenziell erkrankten Rentner Hans und Grete im Pflegeheim. Wie ist die Idee dieser Inszenierung entstanden?**

Inken Rahardt, Regisseurin: Die Idee dazu hatte ich schon vor einigen Jahren. Das Stück *Hans und Grete* sollte eigentlich bereits 2020 auf die Bühne gebracht werden, musste aber aufgrund der Corona-Pandemie mehrfach verschoben werden. Ich erinnere mich, dass ich 2017 bei einer Autofahrt zu meiner Mutter ins Pflegeheim die Idee hatte, dass dieses Verlorensein bei Hänsel und Gretel auch für eine Erzählung mit älteren Menschen passen würde. Ich musste in den nächsten Monaten immer wieder an diese Idee denken, dass die Märchenoper auch auf einer Demenzstation spielen könnte. Und irgendwann habe ich mir dann die Noten geschnappt und die Idee konkretisiert.

Ich hatte meine erste Begegnung mit Alzheimer, als meine Mutter 2014 daran erkrankte. Damals erwischte mich diese Erfahrung sehr unerwartet. Immer mehr Menschen erkranken demenziell und es ist noch nicht ganz klar, was diese ganzen Fälle genau verursacht. Klar ist jedoch, dass es keine Heilung gibt. Die Familien müssen lernen, mit dieser Krankheit umzugehen, und das ist für alle schwierig und emotional aufreibend. Für mich ist dieses Stück daher, nach *Semiramis – Wie geht Karriere?* wohl das persönlichste Stück, das ich je inszeniert habe.

■ **Bei der Inszenierung des Opernlofts entfällt die Rolle der bösen Hexe. Wer sind Anne, Kati und Emilia und inwiefern stellen sie die Hexen dar?**

I. R.: Anne, Kati und Emilia sind drei Pflegerinnen. Sie haben alle drei unterschiedliche Charaktere, aber keine von Ihnen ist nur gut oder nur böse. Es sind ganz normale Menschen, die Vieles toll und entzückend machen, sich manchmal aber auch Fehler leisten.

Die Hexe ist bei *Hans und Grete* nicht eine (oder mehrere) Person, sondern der Verfolgungswahn, der unter demenziell erkrankten Menschen recht häufig auftritt. Auch eigentlich geliebte Menschen stehen dann oft unter Verdacht, den Erkrankten etwas Böses tun zu wollen. Und so geschieht es auch, dass in der Wahrnehmung von Hans und Grete die drei Pflegerinnen manchmal böse erscheinen. Auch musikalisch gibt es keinen großen Block mehr, in dem die Hexe das zentrale Thema ist. Die Thematik wird stattdessen das ganze Stück über immer wieder aufgegriffen, um auch so zu zeigen, wie allgegenwärtig dieser Verfolgungswahn ist.

■ **Welche Auswirkungen hat diese besondere Inszenierung von *Hänsel und Gretel* auf die Sprache und den Aufbau des Stücks?**

I. R.: Wer das Stück kennt und schon oft gehört hat, wird sich bei dieser Inszenierung an vielen Stellen wundern, da bei uns das Stück einmal komplett auseinandergenommen und



neu zusammengesetzt wurde. Dieser Vorgang steht ganz bewusst in Verbindung mit unserer Darstellung der Alzheimer-Erkrankung. In einem Moment passiert eine gute oder auch schöne Szene, die sowohl szenisch als auch musikalisch plötzlich in etwas Ungewöhnliches umschwenkt. Hans und Grete bekommen immer wieder diese Schübe von Verfolgungswahn, sie verstehen Wörter falsch – und kleine Dinge lösen große Ängste aus. Kleinigkeiten, die vielleicht nebenbei dahingesagt werden, machen bei ihnen einen großen Eindruck. Manche demenziell erkrankten Menschen verlieren mit der Zeit komplett ihre Sprache, so wie es zum Schluss auch bei meiner Mutter der Fall war. Sie hat noch Worte bilden können, aber diese Worte haben keinen Sinn ergeben. Ich habe ständig versucht zu interpretieren und das hat sie auch angestrengt.

■ Wie realistisch wird so eine Alzheimer-Erkrankung gezeigt?

I. R.: Wir sind im Theater und können und wollen nicht die ganze Härte von Erkrankungen in jedem Detail zeigen. Wir wollen eine poetische und musikalisch schöne Oper auf die Bühne bringen und nicht eine genaue Aufklärung über das Krankheitsbild von Demenz übermitteln. Dennoch nähern wir uns diesem schwierigen Thema an und zeigen punktuell verschiedene Symptome, die auftreten könnten. Dies machen wir jedoch anders, als beispielsweise eine Fernsehdokumentation.

Wie gesagt, ist meine Motivation hinter dieser Inszenierung zwar eine sehr persönliche, aber es ist mir trotzdem ein wichtiges Anliegen, auch auf die prekäre Personalnot in den Pflegeheimen aufmerksam zu machen.



DEMENZ

In Deutschland leben derzeit 1,8 Millionen demenziell erkrankte Menschen. Alle 100 Sekunden erkrankt ein weiterer Mensch an dieser verhängnisvollen Krankheit.

Demenz selbst wird in vielen Unterformen diagnostiziert, eine davon ist Alzheimer. 10% aller Demenzen sind sogenannte sekundäre Demenzen – sie beruhen auf Alkoholmissbrauch oder Medikamentenvergiftungen. 90% aller Demenzen sind hingegen primär und in der Regel nicht heilbar. Dabei handelt es sich um eine degenerative Erkrankung des Gehirns, bei der die Nervenzellen irreversibel zerstört werden. Dies geschieht in den meisten Fällen durch Ablagerungen im Gehirn. Auch wenn eine Heilung nicht möglich ist, kann durch verschiedene Therapiemöglichkeiten die Lebensqualität der Betroffenen etwas verbessert werden. Der Verlauf von Demenz wird meist in drei Phasen eingeteilt, die fließend ineinander übergehen.

In der **ersten Phase** fallen den Betroffenen und ihren Mitmenschen erste Gedächtnislücken, Sprachschwierigkeiten und Orientierungsstörungen auf. Auf diese Symptome wird oft ängstlich und/oder wütend reagiert.

In der **zweiten Phase** sind die Betroffenen immer mehr auf Unterstützung angewiesen: Sie verlieren das Wissen darüber, wie man kocht, Wäsche wäscht oder sogar isst. Sie vergessen die Namen ihrer Mitmenschen und verlieren ihren Sinn für Ort und Zeit. Die anfänglich ängstlichen oder wütenden Reaktionen steigern sich zu tiefgehenden Aggressionen oder Depressionen.

In der **dritten und letzten Phase** können die Betroffenen nicht mehr eigenständig handeln und müssen 24 Stunden am Tag gepflegt werden. Sie können ihren Darm und ihre Blase nicht mehr kontrollieren und sterben häufig an Lungenentzündungen. Durchschnittlich dauert die Krankheit von den ersten erkennbaren Symptomen bis zum Tod sieben Jahre.

Ab einem Alter von 80 Jahren erkrankt jeder fünfte Mensch an Demenz, ab 90 Jahren sogar jeder dritte. Um sich zu schützen, empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Körper durch eine gesunde Ernährung, viel Sport oder auch genug Schlaf fit zu erhalten, denn durch einen gesunden Lebensstil können die Auswirkungen von Ablagerungen im Gehirn abgemildert und sogar um Jahre hinausgezögert werden.





OPERN-FANS AUFGEPASST!

OPERNLOFT
CLUB



Sie gehen gerne ins **OPERNLOFT**? Sie wollen uns und unsere Künstler*innen unterstützen? Sie wollen noch mehr **OPERNLOFT** erleben? Dann werden Sie jetzt Mitglied im **OPERNLOFT-CLUB**!

Als **OPERNLOFT-CLUB**-Mitglied erhalten Sie exklusive Einblicke hinter die Kulissen sowie ausgewählte Prämien und Preisvorteile. Entdecken Sie Oper neu und erleben Sie spannende Abende bei Probenbesuchen oder Meet & Greets. Außerdem können Sie im Club-Bereich der App mit jedem Besuch Ihre persönliche Stempelkarte füllen oder Last-Minute-Tickets buchen.

Melden Sie sich jetzt an unter club.opernloft.de und werden Sie Teil unseres Clubs.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!



Textnachweise und Literatur

- Ulrich Schreiber: **Opernführer für Fortgeschrittene**. Kassel: Bärenreiter-Verlag 2007.
- Heinz Wagner: **Die Oper. Das große Standardwerk**. Hamburg: Nikol Verlagsgesellschaft mbH 1999.
- Harenberg Komponistenlexikon**. Mannheim: Meyers Lexikonverlag 2004.
- NDR: **Engelbert Humperdinck. Der Musikalische Märchenerzähler**. Webseite 2021.
- Bundesministerium für Gesundheit: **Diagnose Demenz: Krankheitsbild und Verlauf**. Webseite 2021.
- NDR: **Demenz vorbeugen: Ursachen und Risikofaktoren**. Webseite 2022.
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.: **Die Alzheimer-Krankheit**. Webseite 2023.
- World Health Organization: **Dementia**. Webseite 2023.

Wir haben für Sie eine Literatursammlung zum Thema Demenz erstellt, welche Sie unter dem QR-Code oder unter literatur.opernloft.de finden.



IMPRESSUM

Herausgeber

Opernloft –
Junges Musiktheater Hamburg e. V.
Van-der-Smissen-Straße 4
22767 Hamburg
Telefon 040/25 49 10 40
E-Mail info@opernloft.de

Direktion

Yvonne Bernbom & Inken Rahardt

Redaktion

Jil Henne, Susann Oberacker

Fotos

Inken Rahardt (Probenfotos); Nils Ole Peters (S. Bleimund, S. 8); Lukas Anton (R. A. Frese, S. 10); Silke Heyer (I. Rahardt, S. 12); Peter Litvai (C. Weinhart, S. 13)

Gestaltung www.rickmandesign.de

www.opernloft.de

Gefördert von





Seht doch

»was Ihr
wollt«!

Alle Tickets
inkl. HVV

ABOS FÜR THEATER, KONZERTE, OPER, BALLETT UND MEHR

Mit unseren Abos sehen Sie wirklich nur das, was Sie wollen!

Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr! Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst!

Alle Tickets sind inkl. HVV und frei Haus! **Einfach per Telefon, Internet, E-Mail, Post oder Fax bestellen!**

 **theatergemeinde**
hamburg



Ida-Ehre-Platz 14
20095 Hamburg

Postfach 10 55 23
20038 Hamburg

Telefon: 040 / 30 70 10 70
Telefax: 040 / 30 70 10 77

info@theatergemeinde-hamburg.de
www.theatergemeinde-hamburg.de